

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorne Katharinenstr. 204. Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Gaafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 74.

Donnerstag den 28. März 1889.

VII. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, die „Thorne Presse“ recht bald bestellen zu wollen.

Sonntag am 31. d. Mts. endet dieses Quartal und sind wir außer Stande, unseren auswärtigen Abonnenten die „Thorne Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ ohne Unterbrechung zuzusenden, wenn nicht einige Tage vorher darauf abomirt worden ist.

Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal 2 Mark inkl. Postprovision.

Probennummern übersenden wir auf Verlangen gerne gratis. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postanstalten, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorne Presse“

Thorne Katharinenstraße 204.

Politische Tageschau.

Durch den anhaltenden Regen ist die Hochwassergefahr wieder erheblich gewachsen, namentlich in Schlesien. Die sonst harmlose Spotta hat eine ganze Ortschaft überfluthet. Bei Zirkel ist die Brücke der Warthe eingestürzt.

Kontreadmiral Hollmann hat Befehl erhalten, mit dem Schulgeschwader von Port Said aus die Heimreise anzutreten. Das Schulgeschwader wird nach der Rückkehr außer Dienst gestellt und an seine Stelle das aus den Panzerjahren „Preußen“, „Friedrich der Große“, „Deutschland“ und „Kaiser“ und dem Aviso „Zieten“ zu bildende Uebungsgeschwader treten.

Aus Sansibar erhielt die „Köln. Ztg.“ unter gestrigem Datum folgende Depesche: Der Admiral gewährte Buschiri Waffenruhe für die Umgebung Bagamoyos; die „Schwalbe“ beschloß am 23. d. M. Saadani. — Zu diesen Nachrichten erhält die „Köln. Ztg.“ aus Berlin folgende Mittheilung: Die Bestrafung Saadani's durch S. M. Schiff „Schwalbe“ stellt die Bestrafung des Ortes dar für die mannigfachen Unterstufungen, welche von dort aus den ausländischen Banden Buschiris zu Theil geworden sind. Schon im Weißbuch vom 12. Januar war ein Bericht des deutschen Generalkonsuls Michajelles aus Sansibar vom 2. Dezember v. J. veröffentlicht worden, wonach Buschiri von Pangani nach Süden gezogen war, um den Aufstand dort zu beleben. Am 23. November sollte er in Saadani eingetroffen sein mit der Absicht, von dort aus auf der Karawanenstraße Plünderungen zu unternehmen. Am 29. November erhielt S. M. Schiff „Sophie“ von dem Geschwaderchef den Befehl, eine Rekognoszierung nach Saadani vorzunehmen. Bei Ausföhrung ihrer Aufgabe fand die „Sophie“ Saadani stark besetzt; der Strand war mit Bewaffneten, die in geordneten Abtheilungen aufgestellt waren, angefüllt und es herrschte offenbar eine gewisse militärische Organisation. Der Kommandant von S. M. Schiff „Sophie“ schickte mehrere Boote aus, um die vor der Stadt ankernden Dhaus untersuchen zu lassen, und erst nachdem die Untersuchung beendet war und die Boote den

Sein Kind.

Novelle von A. von der Elbe.

(Nachdruck verboten.)

Motto: Es springt die Knospe im Sonnenlicht,
Die Schwesternknospe trifft es nicht,
Doch strahlt die Gluth in den Kelch hinein,
Erblickt auch diese dem Sonnenschein.

Manch Herz in stiller, verschlossener Art,
Hat sich vor Liebe schon gewahrt,
Da trifft ein Blick es, — ein einziger Blick,
Erschlossen ist es dem Liebesglück.

Auf der Gartenterrasse einer der großen Pensionen in Montreux am Genfer See gingen nach dem späten Diner verschiedene Gäste lustwandelnd auf und ab.

Es war ein warmer Fröhlingsabend; die Platanen, welche ihre breitgezogenen Aeste über die Terrasse ausstreckten, trieben die ersten hellgrünen Zweige. Hinter den sanften Linien des Jura im Westen verschwand eben die Sonne, sie warf noch ihren letzten Rosenhauch über das leise schwellende blaue Wasser des Sees, auf die dunkeln Höhenzüge der gegenüberliegenden Savoyer Berge und färbte die Gletscherfelder der Dent du Midi mit köstlicher Purpurgluth. Fernhin rauschte ein stolzer Salon-dampfer, Nachen schaukelten in seinem schäumigen Wellenpfade und links blähten sich gleich den hochgespannten Flügeln eines Schwans, die Segel einer Barke.

Welch ein Abend, ganz geeignet zu stillem, wonnigem Genießen! Dieser Meinung schienen aber die Lustwandelnden nicht zu sein. Sie waren an die Schönheit der Umgebung gewöhnt, und ihre eigenen Interessen, der liebe, kleine Tagesklatsch, behielten immer ihren Werth und jetzt sogar die Oberhand.

„Fräulein Susanne Lenz ist und bleibt mir zu kühl,“ sagte ein dicker, kleiner Herr, verhöhlen den Zahnstocher gebrauchend. „Ich liebe mir die impulsiven Weiber. Nicht mein Geschmac, diese gleichgültige Ueberlegenheit.“

Rückweg angetreten, wurde von Ufer aus ein heftiges Feuer auf sie eröffnet, das aus den Revolver-Geschützen der Boote erwidert wurde. Seitdem verlautele noch mehrfach, von Saadani aus werde den Aufständischen Munition zugeführt, doch sind amtliche Veröffentlichungen darüber bisher noch nicht erfolgt. Die Waffenruhe, welche der deutsche Kontre-Admiral Deinhardt mit Buschiri für die Umgebung von Bagamoyo vereinbart hat, wird wohl im Hinblick auf die demnächstige Ankunft des Hauptmanns Wischmann und bis zu dieser geschlossen sein.

Gegenüber der Behauptung Antoinens in dessen dem französischen Justizminister eingereichten Naturalisationsgesuch, er habe es bisher vorgezogen, in Elsaß-Lothringen zu bleiben und gegen die Besieger zu kämpfen, erinnert die „Straßburger Zeitung“ daran, daß Antoine im Auftrage und auf Rechnung der kaiserlichen deutschen Regierung von Elsaß-Lothringen in Frankreich und England herumgereist ist, um Pferde für das kaiserliche Landgestüt in Straßburg zu kaufen. Das kann man doch, meint das genannte Blatt, keinen Kampf gegen seine Besieger nennen, wenn man Diäten und Reiselosien aus der Kasse dieser Besieger nimmt.

Dem ungarischen Reichstage ist eine Vorlage über die Verstaatlichung der „Ersten ungarischen Eisenbahn“ und der „Ungarischen Westbahn“ zugegangen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat den vielumstrittenen § 25 des Wehrgesetzes endlich angenommen. Vier Wochen lang ist darüber debattirt worden, obgleich das schließliche Abstimmungsresultat von vornherein feststand.

Nach dem „Secolo“ hatte der Papst in den letzten Tagen mehrere Ohnmachtsanfälle. Zwölf Kardinäle hätten bereits mit Kardinal Ricci das zukünftige Konklave besprochen.

In Triest wurde am Montag unter großen Festlichkeiten das Denkmal zur Erinnerung an den vor 500 Jahren erfolgten Anschluß Triests an Oesterreich enthüllt. Am Vorabend der Enthüllung platzte vor dem Denkmal eine Petarde, wobei ein wachhabender Beamter verwundet wurde. Das Denkmal wurde nicht beschädigt.

Die Königin-Regentin von Spanien ist mit dem Ministerpräsidenten Sagasta und dem Minister des Aeußern, Bega de Armiño, gestern nach San Sebastian abgereist, von wo sie Freitag zurückkehren wird. — Zweck der Reise ist die Zusammenkunft mit der gegenwärtig in Biarritz weilenden Königin von England.

Boulanger soll am Sonntag im Café Durand einen leichten Schlaganfall erlitten, sich aber rasch wieder erholt haben. Nach dem „Gaulois“ leidet Boulanger an den Folgen einer alten zeitweilig wieder aufbrechenden Verwundung. Nach dem „XIX. Siècle“ sind Boulanger bereits 145 Kandidaturen für die nächsten allgemeinen Wahlen angeboten worden.

Wenn „Figaro“ nicht stumkert, ist die Patriotenliga stark kompromittirt. Es sollen in den Bureaus der Liga Dokumente vorgefunden worden sein, wonach die Auflösung der Kammer und der Rücktritt Carnots zunächst durch Demonstrationen, eventuell aber auch durch Gewaltakte erzwungen werden sollte.

Das Haus Rothschild in Paris läßt erklären, daß es an dem Kupferwindel in keiner Weise theilhaftig sei!

„Ueberlegen nicht, aber überlegend,“ antwortete seine Begleiterin spitzig. „Sie kennt ihren Werth, das heißt — ihres Vaters Geldbeutel.“

„Prüfe, wer sich ewig bindet,“ deklamirte ein Dazutretender, „ich glaube übrigens, der Lieutenant zieht sich zurück.“

„Fällt ihm gar nicht ein,“ sagte der dicke Herr eifrig, „hat auch nicht Ursache dazu.“

„Na, na, mein Verehrtester, der kleine Baron scheint mir doch eine Pferdelänge voraus zu sein.“

„Ihre beständige Streitfrage,“ murkte die Dame, „Sie stören uns wirklich die Seelenruhe, die doch nach einem guten Diner so nothwendig ist.“

Vom Croquetplatz klang das Aneinanderschlagen der Kugeln herüber. Die Jugend suchte hier, so lange das Tageslicht vorhielt, ihr Vergnügen im Spiel.

„Sie passen wieder nicht auf, Lieutenant von Wegener,“ sagte ein ältliches Mädchen eifrig. „Sie sind ja daran und haben den feindlichen Ball möglichst weit fort zu bringen.“

„Bitte tausendmal um Entschuldigung, mein gnädiges Fräulein,“ rief der schlanke Partner der Mahnerin und stellte sich ihr mit gewandter Bewegung zur Verfügung. Er hatte allerdings eben Susanne im Auge gehabt, die von seinem Nebenbuhler, dem pommerischen Baron und Gutsbesitzer von Rosenfeld aufgefördert, sich mit jenem unter Scherz und Lachen in dem doppelten Schaukelstuhl wiegte, der neben dem Gebüsche stand. Auf dem gebogenen Wiegenstuhl der Schaukel befanden sich zu beiden Seiten zierliche Lehnstühle, in denen das Paar saß. Jede kleine Bewegung des Einen störte das Gleichgewicht und brachte den Andern in bedenklisches Schwanken. Die kräftige Susanne Lenz mochte dasselbe Gewicht haben wie der magere kleine Baron, nur war dieser viel beweglicher, und sein ungleiches Zappeln und Schaukeln erschreckte die junge Dame und brachte sie mehrfach in Verlegenheit. Er schien es in übermüthiger Laune darauf abgesehen zu haben, sie zu necken.

„Gnädig's Fräulein sehen, daß ich mehr wiege!“ lachte

Die Proklamation der neuen niederländischen Regentenschaft erfolgt am Donnerstag.

In den englischen Häfen Portsmouth und Chatham ist der Befehl eingetroffen, in aller Eile die kürzlich vom Stapel gelassenen fünf Kreuzer von der Bauart der „Melpomene“ zum Dienste fertig zu stellen, damit sie an den bevorstehenden Flottenübungen, welche während der Anwesenheit des Deutschen Kaisers stattfinden sollen, theilnehmen können.

Ein eigenthümlicher Vorfall macht in St. Petersburg, wie der „Köln. Ztg.“ unter dem 21. d. von dort geschrieben wird, von sich reden. Als der Kaiser Alexander am 13. März, dem Todestage seines Vaters, die Festungskirche betrat, um dort einer Seelenmesse beizuwohnen, kam ihm, wie üblich, der Geistliche entgegen, um ihm das Kreuz zum Kusse zu reichen. Ehe er jedoch dem Kaiser das Kreuz naheführte, begann er zur Ueberraschung Aller eine kurze Rede, in welcher er auf die Bedeutung des Tages hinwies, vom göttlichen Amte des Zaren sprach und schließlich mit den Worten schloß, die zwei größten Feinde des Kaisers seien der Hausminister Graf Woronozoff-Daschkoff und der Procurator des Synods Pobedonoszeff. Der Kaiser übergab vorläufig diesen Vorfall, ließ aber sofort nach der Seelenmesse eine Untersuchung vornehmen, deren Ergebnis ist, daß der betreffende Geistliche als verrückt erklärt und in ein Irrenhaus gesperrt worden ist. Persönlichkeiten jedoch, die den Geistlichen kennen, versichern, daß er geistig durchaus nicht gestört sei.

König Milan scheint doch nicht so pauvre zu sein, als immer behauptet wurde; wenigstens wird aus Wien gemeldet, daß er bei einem dortigen Bankinstitute vier Millionen Franks hinterlegt und gleichzeitig dort sein in zehn Koffern verpacktes Archiv in Sicherheit gebracht hat.

Die Nachricht von einer bevorstehenden Zusammenkunft des Zaren mit dem jungen Serbenkönig Alexander wird russischerseits dementirt. Dagegen kommt der Fürst von Montenegro im Laufe des April zum Besuche nach Belgrad.

Wie die „Polit. Korresp.“ aus Belgrad meldet, wird der Sektionschef des Auswärtigen Amtes, Christics, demnächst zum Generalkonsul in Salonichi ernannt werden; zu dessen Nachfolger im Auswärtigen Amte ist Prof. Gajas, eines der hervorragendsten Mitglieder der radikalen Partei, ausersehen.

Prinz Ferdinand von Coburg in Bulgarien hat sich mit Stambuloff wieder ausgeöhnt. Der Prinz hat Stambuloff auf dem Bahnhofe zu Philippopol herzlich begrüßt und ihm allerlei Auszeichnungen zu Theil werden lassen.

Die griechische Kammer bewilligte 600 000 Fres. zur Errichtung eines Palais, welches der griechische Kronprinz nach seiner Vermählung mit der Prinzessin Sophie von Preußen beziehen soll.

Die indische Regierung nimmt die Abdankung des Maharaja von Kashmir an. Der Maharaja war der Mittelpunkt einer Verschwörung gegen die Herrschaft Englands in Indien. Dieselbe scheint aber nicht gefährlich gewesen zu sein.

Deutscher Reichstag.

46. Plenarsitzung vom 26. März.

Das Haus erledigte heute zunächst ohne Debatte die Uebersichten der Reichsausgaben und Einnahmen für das Staatsjahr 1887/88 und be-

Rosenfeld, „daß ich mich eines Uebergewichts erfreue, wie es des Mannes Recht ist. Daß ich vermöge meines Uebergewichts Ihre Situation erschüttern, Ihre Lage zu einer kritischen machen kann!“

„Ich werde mich immer einer solchen zu entziehen wissen,“ sagte sie stolz und sprang so plötzlich aus der Schaukel, daß sein Stuhl bis zur Erde niederstiehl, und er kaum seinen Sitz behauptete.

Aber auch sie war durch den Schwung des erleichterten Eisengestells mit solcher Kraft herausgeschleudert, daß sie unfehlbar niedergefallen wäre, wenn der Lieutenant von Wegener — der sie trotz seiner Partnerin Mahnung immer im Auge gehalten — die Schwanzende nicht aufgefangen hätte. Der Vorfall scheuchte die Croquetpartie auf und versammelte mehrere Umstehende.

Man half dem Baron, der in seiner fast liegenden Stellung ziemlich hilflos erschien, auf die Füße, man lachte und spöttelte, der Baron war aber klug genug, die Lacher auf seine Seite zu bringen. Das gnädige Fräulein, behauptete er, sei auf seine Intentionen eingegangen, er habe längst einen Fußfall beabsichtigt, nun sei sie, vielleicht etwas ungeduldig, ihm zu Hilfe gekommen.

Susanne hatte dem Lieutenant mit freundlichem Blick gedankt. Jetzt wandte sie sich wieder zum Baron. „Ich habe nicht gewußt,“ sagte sie spöttisch, „daß es Ihre Art ist, sich auf den Rücken zu legen, wenn Sie einer Dame zu Füßen fallen wollen.“

„Es scheint, mein gnädiges Fräulein, als ob Sie diese Art bevorzugen, da Sie dieselbe provocirten.“

Der alte Großkaufmann Lenz aus Hamburg war zu seiner Tochter herangetreten und hatte in zärtlicher Besorgniß gefragt, ob sie sich auch nicht meh gethan habe. Sie verneinte, er fährt sie etwas zur Seite und flüsterte unmutig: „Du warst wieder gar zu brüsk gegen den Herrn Baron, Kind.“

Sie warf den hübschen Kopf unmutig auf und entgegnete

endigte dann die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, nach längerer Debatte, welche sich namentlich an das Kapitel betreffend die Revision geknüpft hatte. Das Ergebnis der Berathung war, daß die Kommissionsbeschlüsse im Uebrigen durchweg aufrecht erhalten wurden, nur wurde der Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes, für welchen der Entwurf den 1. Juli d. J. in Aussicht nimmt, der 1. Oktober 1889 beschloffen. — Außerdem wurden noch ohne jede Debatte der Gesetzentwurf, betreffend die Geschäftssprache der Gerichtsbehörden in Elsaß-Lothringen, in zweiter Berathung, sowie der Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der §§ 4 und 25 des Branntweinsteuergesetzes (Reinigungszwang), in dritter Lesung erledigt. Schluß 4 1/4 Uhr. Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr; Tages-Ordnung: Alters- und Invaliditätsversicherung.

Preussischer Landtag.

Senatshaus.

6. Plenarsitzung vom 26. März.

Das Präsidium wird zunächst beauftragt, Sr. Maj. dem Kaiser und Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzen Heinrich die Glückwünsche des Hauses zur Geburt eines Prinzen zu übermitteln und darauf der Rechnungsbericht über die Verwendung der flüssig gemachten Summen des Hinterlegungs-fonds für 1888 für erledigt erklärt.

Es gelangte dann noch der Gesetzentwurf, betreffend die Ergänzung des Gesetzes über die Erleichterung der Volksschullasten vom 14. Juni 1888, zur Berathung und nach kurzer Debatte, in welcher der Regierung der Dank für die Vorlage ausgesprochen wurde, in der Fassung zur Annahme, wie er aus den Beschlüssen des anderen Hauses hervorgegangen. Schluß 3 1/4 Uhr. Nächste Sitzung: Mittwoch 2 Uhr, Tages-Ordnung: Abänderungen von Amtsgerichtsbezirken, Petitionen.

Abgeordnetenhaus.

42. Plenarsitzung vom 26. März.

Das Haus erledigte zunächst in dritter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Erweiterung, Vervollständigung und bessere Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes, durch definitive Annahme und überwies nach kurzer unerheblicher Debatte den Gesetzentwurf, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Geistlichen der evangelischen Landes-kirche in den neun älteren Provinzen der Monarchie, an die Budget-kommission. Zu einiger Diskussion führte dann noch der Gesetzentwurf, betreffend den Erlaß der Reliquienbeiträge für Elementarlehrer, gegen den prinzipielle Bedenken insofern von keiner Seite erhoben wurden. Das Resultat der längeren Debatte war denn auch die unveränderte Annahme der Vorlage nach den Beschlüssen der Kommission. Ebenso trat das Haus mit großer Majorität der von der Kommission beschlossenen Resolution bei, in welcher die Staatsregierung ersucht wird, dem Landtage in seiner nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Pensionserhältnisse der Reliquien der Elementarlehrer in Analogie der Verhältnisse der unmittelbaren Staatsbeamten geregelt werde, jedoch mit der Maßgabe, daß das wohlverordnete Recht auf die jetzt bestehenden Minimalpension sowie die Zugehörigkeit zu besonderen Unterhaltungsstellen gewahrt, eine Neubelastung der Gemeinden möglichst vermieden, und daß später den Klassen beitretenden Lehrern durch eigene angemessene Beteiligung der Fortbezug einer höheren Minimalpension ermöglicht wird. Schluß 2 Uhr. Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr. Tagesordnung: Erste Berathung des Antrages Frhr. v. Suene, betr. die Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer an Kommunalverbände.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. März 1889.

— Se. Majestät der Kaiser unternahm heute Vormittag eine Ausfahrt und besuchte gelegentlich derselben die Fabrik von Ludwig Löwe in der Hollmannstraße 32, wo Allerhöchstdieselbe während eines etwa einstündigen Aufenthaltes sowohl die Fabrik-räumlichkeiten, wie auch die Vorrichtungen zur Sicherheit der Arbeiter gegen Unglücksfälle eingehend in Augenschein nahm. Nach dem königlichen Schlosse zurückgekehrt, nahm Se. Majestät der Kaiser den Vortrag des stellvertretenden Chefs der Admiralität entgegen, arbeitete mit dem Chef des Militär-Kabinetts General-Lieutenant und General-Adjutant von Sahnke und empfing den kommandirenden General des 11. Armeekorps, General v. Grolman, und mehrere andere höhere Offiziere zur Abstattung persönlicher Meldungen.

— Se. Majestät der Kaiser nimmt heute an dem parlamentarischen Diner bei Sr. Durchl. dem Fürsten von Bismarck Theil. Die „National-Zeitung“ hört darüber: Als der Kaiser gestern mit dem Fürsten Bismarck zusammentraf, erzählte ihm derselbe von einem parlamentarischen Diner, welches heute bei ihm stattfinden und zu dem an vierzig Abgeordnete Einladungen ergangen wären. Als der Kaiser sein Interesse für diesen Vorgang bekundete, richtete Fürst Bismarck an den Kaiser die Einladung, an dem Diner theilzunehmen, welcher Einladung der Kaiser gern Folge zu leisten erklärte. Es wird dies der erste Fall sein, daß ein Deutscher Kaiser an einem parlamentarischen Diner theilnimmt.

— Die kaiserliche Familie gedenkt Schloß Friedrichskron bei Potsdam schon am 15. April zu beziehen.

— Die neulich angekündigten Besuche S. M. des Kaisers in den Fabriken, um sich von dem Stande der zum Schutze der Arbeiter getroffenen Maßnahmen zu überzeugen, haben ihren

ebenfalls leise: „Ich lasse mich nicht foppen, Papa, das solltest Du wissen.“ dann nahm sie den Arm einer jungen Freundin und ging mit ihr auf die Terrasse.

In der Laube von Kirchschorbeer, zur Seite im Gebüsch, saßen zwei ältere Damen in eifrigem, halbblauen Gespräch. Es waren die Generalin von Billerbeck und die geheime Regierungsrätin Gubit, die Tochter der Letzteren erging sich eben mit Susanne.

„Man denkt, die Sache soll jeden Tag so oder so zum Abschluß kommen,“ sagte die Generalin. „Wenn man seit einigen Wochen so deutlich sieht, wie die Dinge werden und sich zuspitzen, verlangt man danach, auch das Ende zu erleben. Der Lieutenant ist ein charmanter junger Mann, er bemüht sich lange um sie. Wenn Wegener Ernst machen will, darf sie ihn keinesfalls ablehnen.“

„Sollte der Vater nicht Einwendungen erheben, Erzellenz?“

— Die einzige Tochter.“

„Verzeihen Sie, Frau Geheimrätin, nicht die einzige,“ fiel die Generalin eifrig ein, „das älteste Fräulein Lenz ist schon seit mehreren Jahren an einen holländischen Gutsbesitzer verheiratet. Der Papa hat gleich, als er sich vom Geschäft zurückgezogen, neben dem Gut der Aeltesten eine Villa erworben und denkt hier — er ist, wie Sie wissen, Wittwer — mit seiner Schwefter den Lebensabend zuzubringen.“

„Und Susanne?“

„Sie scheint nicht ganz in des alten Herrn Rechnung zu passen. Er liebt sie augenscheinlich sehr und eben deshalb will er sie nicht in ländlicher Einsamkeit vergraben, wie er neulich beim Whist offen eingestand.“

„Was nur die beiden jungen Männer an ihr finden. Ziti Susanne Lenz auch in Ihren Augen eine Schönheit, Erzellenz?“

„Das gerathe nicht,“ erwiderte die Generalin zögernd, „schön nicht, aber doch kaum zu übersehen. Sie ist mit ihrer kräftigen Gestalt, dem vollen, dunkelblonden Haar und den lebhaften

Anfang genommen. Gelegentlich einer Ausfahrt erschien heute Se. Majestät unerwartet in der Fabrik von Ludwig Löwe in der Hollmannstraße, woselbst er während eines einstündigen Aufenthaltes sowohl die Fabrik-räumlichkeiten wie auch die Vorrichtungen zur Sicherheit der Arbeiter gegen Unglücksfälle eingehend in Augenschein nahm.

— Aus Kiel liegt folgendes Bulletin vor: Das Befinden S. R. G. der Prinzessin Heinrich ist auch heute ein durchaus gutes, ebenso das des neugeborenen Prinzen.

— Graf Bismarck konferierte gestern in London mit dem englischen Premierminister Lord Salisbury.

— Der Kriegsminister General Bronsart v. Schellendorff tritt, der „Köln. Ztg.“ zufolge, in den nächsten Tagen eine Urlaubsreise an und begiebt sich zum Kurgebrauch nach Karlsbad.

— Der frühere württembergische Staatsminister Frhr. von Barmbiller ist heute in Berlin an der Lungenentzündung gestorben. Herr von Barmbiller gehörte früher auch dem Reichstage an, wo er sich der Reichspartei anschloß. An der Herstellung des 1879er Zolltarifs hat er hervorragenden Antheil. Sein Hinscheiden wird in Hof- und politischen Kreisen allgemein bedauert.

— Der Generalstabsarzt a. D. v. Lauer ist schwer erkrankt.

— Der bulgarische Finanzminister Buitsch kommt nächstens nach Berlin. Es soll sich um Anknüpfung finanzieller Beziehungen handeln.

— Im Mai kommt eine neue marokkanische Mission nach Berlin, um Maschinen zur Waffenfabrikation zu kaufen.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die Hauptverwaltung der Staatsschulden kündigt sämtliche Prioritäten der nieder-schlesisch-märkischen Serie 3 von 1847 zur Rückzahlung. Die Verzinsung hört am 1. Juli auf.

— „Fürst Bismarck als Volkswirth“ ist der Titel eines neuen Poschinger'schen Werkes über den Reichskanzler Fürsten Bismarck. Der 1. Band erscheint demnächst, der 2. im Herbst.

— In dem neuen Sozialistengesetz sind die Ausweisungsbestimmungen im Vergleich zu dem bestehenden Gesetz erheblich abgemildert.

— Von den im Gefecht bei Apia am 18. Dezember v. J. verwundeten Mannschaften der Marine waren nach einem Bericht S. M. Kreuzer-Korvette „Olga“ vom 29. Januar d. Js. 15 Personen als geheilt aus der ärztlichen Behandlung entlassen. Die Heilung des größten Theils der übrigen Verwundeten war innerhalb 14 Tagen (vom 29. Januar d. Js. ab gerechnet) zu erwarten.

— Die im Anschluß an die Britisch-Indien-Linie bestehende Dampfschiff-Verbindung der Neu-Guinea-Kompagnie zwischen Coctown und Fischhafen wird demnächst aufgehoben.

— Für die zur internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf in Köln ist für vom Auslande eingehende und nach Beendigung der Ausstellung dahin zurückkehrende Gegenstände Befreiung von Eingangszoll zugestanden worden. Die Ausstellung findet vom Mai bis Oktober statt.

— Braunschweig, 26. März. Theodor Steinweg, Theilhaber der Pianoforte-Fabrik Steinweg und Sons in New-York, ist heute hier gestorben.

— Bismarck, 26. März. Der Reichstagsabgeordnete Haupt ist gestorben. (Herr Haupt, geb. 1826, war erster Bürgermeister von Bismarck und Vorsitzender des Ausschusses der Bismarck-Rostocker Eisenbahn. Im Reichstage (1874—76 und wieder seit 1884) gehörte er der nationalliberalen Partei an.)

— München, 26. März. Der Prinzregent ernannte den Domkapitular Thoma zum Bischof von Passau.

— Karlsruhe, 25. März. Wie die „Karlsruher Zeitung“ meldet, ist die Kronprinzessin von Schweden in den letzten Wochen vielfach leidend gewesen, ihr Zustand giebt indessen keine Ursache zu Besorgnissen und läßt einen günstigen Ausgang ihrer bevorstehenden Entbindung erwarten.

Ausland.

— Luxemburg, 26. März. Sicherem Vernehmen nach dürfte seitens der hiesigen Regierung und der Kammer in der Angelegenheit der Regentenschaft-Einsetzung erst dann vorgegangen werden, wenn diese Frage in Holland erledigt ist.

— Wien, 25. März. Der Reichsrathsabgeordnete Landgraf Ernst v. Fürstenberg ist gestern gestorben. — Einer Meldung der „Pol. Corr.“ aus Philippopol zufolge war die Begrüßung zwischen dem Prinzen Ferdinand und Stambulow eine sehr herzliche. Der Prinz erwartete Stambulow auf dem Bahnhof und

Farben das Bild gesunder, blühender Jugendlichkeit, die um so mehr anspricht, als man hier so vielen schwachen, hüstelnden Mädchen begegnet.“

„Mir ist sie zu robust, zu vollblütig und determinirt, nicht weiblich genug,“ entgegnete die Geheimrätin, deren Tochter etwas brustleidend war, in gereiztem Ton.

„Die Herren scheinen viel Gefallen an ihr zu finden.“

„Da mag des Herrn Papas glänzende Finanzlage mit-reben.“

Abele Gubit hatte währenddem der Freundin ihr Herz ausgegüht. Die älteren Personen, denen es unten am Wasser zu kühl geworden, waren auf die das Haus umgebende Veranda zurückgekehrt, die jungen Mädchen saßen allein auf dem Hügel zu Ende der Terrasse. Der Mond war emporgestiegen, sein silbernes Licht glitzerte in hüpfenden Funken auf den leise plätschernden Wellen des Sees, welche mit eintönigem Gemurmel an die Quaimauern schlugen. Auf einem Kahn, dessen Umrisse man kaum noch erkannte, wurde gesungen; die Melodie mißte sich in das sanfte Rauschen des Wassers und tönte bald ferner, bald klar erkennbar zu den Laufenden herüber.

„Welch ein Vertrauen ich zu Ihnen empfinde, Susanne!“ flüsterte Abele. „Er ist ja so reizend, aber ich glaube doch nicht, daß Sie ihn lieben, dächte ich das, würde ich ja nie den Muth gefunden haben, Ihnen meine Schwäche zu bekennen. Bitte, seien auch Sie offen gegen mich, gestehen Sie mir, daß Sie den Baron bevorzugen, trösten Sie mich, machen Sie mich glücklich!“

„Ich könnte wirklich nicht sagen, liebe Abele,“ erwiderte Susanne leise und zögernd, „daß Baron Rosenfeld mir lieber wäre als — als Lieutenant von Wegener. Aber beruhigen Sie sich, ich sehe Ihnen gewiß bei Letzterem nicht im Wege — weder der eine noch der andere dieser Herren — Sie mögen mir aus Langerweile ein wenig den Hof machen — Ernstliches haben sie aber gewiß nicht mit mir im Sinn.“

„Ich fürchte doch, Wegener liebt Sie! Er verfolgt Sie

gab später zu Ehren desselben ein Diner. Heute Abend fand im Palais des Prinzen Ferdinand ein Festmahl zu Ehren des Gemeinderaths statt, welcher dem Prinzen und der Herzogin Clementine das Ehrenbürgerrecht der Stadt verliehen hat.

— Prag, 25. März. Der Prinz Moriz von Hanau ist auf seiner Herrschaft Horowitz gestorben.

— Pest, 25. März. Heute fand in der Schießstätte eine Arbeiterversammlung statt, in welcher auch der § 25 der Verfassung vorlage besprochen wurde. Während derselben hatte sich eine große Menschenmenge vor dem Lokale versammelt, welche trotz polizeilicher Abmahnung bis zum Theresienring zog, wo dieselbe jedoch von den zur Beihilfe herbeigerufenen berittenen Polizisten und einer Kompagnie Infanterie zerstreut wurde. Wie es heißt, soll die Menge eine Demonstration vor dem Klub der Unabhängigkeitspartei beabsichtigt haben. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Um 8 1/2 Uhr war die Ruhe überall wieder hergestellt und die Truppen rückten wieder in ihre Quartiere ab.

— Paris, 25. März. Die Kammer nahm bei der Prüfung des definitiven Rechnungsabschlusses für 1876 den Antrag des Deputirten Fernand Faure an, wonach eine Wiedererstattungs-klage gegen denjenigen Minister angestrengt werden soll, welcher im Jahre 1876 ohne Genehmigung der Kammer dem Präsidenten Don Carlos und seinem Gefolge für die Reise von Pau nach Boulogne einen Extrazug zur Verfügung stellte.

— Paris, 26. März. Der Justizminister hat über den Kupfer-ring und Laurs Angaben in der Kammer die Untersuchung eröffnen lassen.

— Cannes, 26. März. Der hiesige schweizerische Bizekonsul William Geisenhoff ist in einem Eisenbahnwagen in der Nähe von Pietra (Ligurien) ermordet worden. Derselbe, 24 Jahre alt, war auf der Rückreise aus Genua begriffen, wohin er sich mit seiner Braut begeben hatte.

— Brüssel, 26. März. Der Budget-Anschlag Belgiens für 1890 beträgt 321 092 479 Franks, 631 157 Franks weniger, als im laufenden Jahre.

— London, 26. März. Graf Herbert Bismarck hatte heute eine längere Unterredung mit dem deutschen Botschafter Grafen Hagfeldt und kehrte später nach Epsom zu Lord Roseberry zurück.

— Kopenhagen, 26. März. Der Großherzog und die Herzogin von Baden sind Vormittags hier eingetroffen und von sämtlichen Mitgliedern der königlichen Familie am Bahnhof empfangen worden.

— Petersburg, 25. März. Die beabsichtigte Erhöhung des Einfuhrzolles auf viele Artikel ist für längere Zeit verschoben.

— Belgrad, 26. März. Gutem Vernehmen nach stehen behufs Erzielung von Ersparnissen weitere Pensionirungen bevor. Das Beamtenpersonal aller Ressorts soll auf das äußerste beschränkt werden. Es wird die Auflaffung einiger Gesandtschaften und Konsularposten beabsichtigt, ebenso ein Personenwechsel im diplomatischen Korps.

— Athen, 26. März. Die Kammer nahm mit 90 gegen 10 Stimmen die Gesetze, betreffend die königliche Familie, an, darunter vierhunderttausend Franks Dotation für die Prinzessin Alexandra und sechshunderttausend Franks für den Bau des Palais für den Kronprinzen.

Provinzial-Nachrichten.

* Aus dem Kreise Thorn, 26. März. (Verpachtung.) Das im hiesigen Kreise belegene Allodialgut Schwirren nebst den beiden Vorwerken Karlsdorf und Janusch beabsichtigt die königl. Regierung zu Marienwerder auf die Zeit Johannis 1889/1907 zu verpachten. Der Termin findet am 25. April, Vorm. 10 Uhr, im Sitzungssaale der königl. Regierung zu Marienwerder statt. Zur Uebernahme des Guttes ist ein disponibles Vermögen von 160 000 Mk. erforderlich.

— Kulm, 26. März, 3 1/2 Uhr Nachm. (Von der Weichsel.) Eisbedeckte Kulk umverändert, an der Bunkwoer Eke gestern Abend gebrochen. Schälfrand ist angefahren. Ding und Bretter werden bereit gehalten.

— Dirschau, 26. März. (Bestätigung.) Wie verlautet, ist die Wahl des Bürgermeisters Dembski aus Osterode durch königl. Kabinettsordre bestätigt worden.

— Königsberg, 25. März. (Die Referendaratsprüfung), welche am letzten Donnerstag beim hiesigen königlichen Oberlandesgericht stattfand, ist von allen 6 Kandidaten bestanden worden.

— Königsberg, 26. März. (Einen Selbstmord auf der Eisenbahn) beging in der Nähe von Allenstein ein gut gekleideter Mann, der vermuthlich hierher nach Königsberg hatte reisen wollen. Derselbe sah, wie der „K. Allg. Ztg.“ berichtet wird, ruhig im Koupee zwei Damen gegenüber, als er plötzlich einen Revolver aus der Tasche zu ziehen begann, denselben an seine Stirn setzte und anscheinend in völliger Muthsruhe losdrückte, so daß die Kugel die Hirnschale durchschmetterte und der Tod sehr bald eintrat. Man kann sich den Schreck der beiden Damen vorstellen.

mit seinen Blicken. Wenn ich doch an Ihrer Stelle wäre, o ich wüßte, was ich thäte!“

Am andern Morgen kam Susanne ihren Vater um einen Wechsel des Aufenthaltsortes. „Wir sind nun drei Monate hier, Papa, selbst das Schönste wird auf die Dauer langweilig.“

„So plötzlich, mein Kind,“ entgegnete der alte Herr erschrocken, „wir wollten ja während des ganzen Mai noch hier bleiben, und ich habe das wiederholt ausgesprochen.“

„Es reisen schon mehrfach Leute ab, und gebunden sind wir ja in keiner Weise.“

Lenz war der entschiedenen Tochter gegenüber ein schwacher Vater. Er erklärte bald darauf im Kreise der Bekannten, der Vierwaldstädtersee locke ihn, es sei hier jetzt zu heiß, und er werde auch wohl noch im Laufe dieser Woche aufbrechen. Allgemeines Erstaunen, Bedauern und Wechseln vielsagender oder fragender Blicke folgte.

„Die kleine Kofette möchte eine Entscheidung herbeiführen,“ zischelte die Rätin Gubit der Generalin zu, „die Dinge gehen ihr nicht rasch genug von statten.“

„Ich begreife auch den Lieutenant nicht, er hegt doch augenscheinlich Absichten,“ antwortete mit gedämpfter Stimme die Angeredete.

„Vielleicht kommt doch der Baron ihm zuvor, er ist eine bessere Partie, und ich halte seine Chancen für größer,“ meinte die Rätin.

„Lieber Wegener, auf ein Wort,“ sagte die Generalin im Vorübergehen auf der Terrasse zu ihrem Schützling. Der schlafende Offizier schloß sich ihr mit verbindlichem Eifer an.

„Sie waren nicht zugegen, als Herr Lenz seine Adresse in Aussicht stellte. Es wird auch Ihnen leid thun, die liebens-würdigen Leute aus unserem Kreise scheiden zu sehen. Man spricht freilich davon, daß — daß ein Entschluß des Baron Rosenfeld manches hindern könne“ — sie sah ihn vielsagend an. (Fortsetzung folgt.)

Damen denken. Die Ursache des eigenthümlichen Selbstmordes ist noch völlig unauflöslich.
Am 26. März. (Der nördliche Theil der Warthebrücke bei Pirke) ist in Folge des Eisganges eingestürzt und der Verkehr für lange Zeit unterbrochen. Hier steigt die Warthe wieder.

lokales.

Thorn, 27. März, 1889.

(Konservativer Verein.) Die gestern in Saale des Schützenvereins in diesem Jahre war nicht so zahlreich besucht, wie gewöhnlich; nur einige dreißig Mitglieder waren anwesend. Die Sitzung wurde durch den neuen Vorsitzenden des Vereins, Herrn Landgerichtsdirektor Splett, der bisherigen Seite getreu, mit einem Hoch auf Se. Majestät unsern solgkrönenden Kaiser eröffnet. In kurzen Zügen hob der Herr Vorsitzende sodann die Wirksamkeit des Vereins, der gegenwärtig 368 Mitglieder zähle, im verflochtenen Jahre hervor. Dieser Wirksamkeit sei es zu verdanken, daß unser Wahlkreis im Abgeordnetenhaus durch einen konservativen Abgeordneten und einen von der konservativen Partei aufgestellten nationalliberalen Abgeordneten vertreten werde. Er hoffe, daß der Verein auch bei der nächsten Reichstagswahl dieselbe rührige Thätigkeit entfalten werde, um ein gleiches Resultat zu erzielen. Hiernach machte Herr Splett die Mitteilung, daß der Mitbegründer des Vereins, der zum Oberlandesgerichtsrath ernannte, nach Marienwerder versetzt sei. In dankbarer Anerkennung der so großen, wichtigen Dienste, die Herr Feige der konservativen Sache hier geleistet, und die ihm stets unvergessen bleiben werden, hat der Vorstand eine Adresse ausgesprochen, welche zu verlesen Herr Feige die Erlaubnis von dem anwesenden Herrn Feige sich erbat. Der Wortlaut der Adresse ist folgender:

Hochverehrter Herr Erster Staatsanwalt!
Bei Ihrem Scheiden aus unserer Stadt ist es dem Vorstande des konservativen Vereins Bedürfnis, mit einem Worte des Abschieds und zugleich herzlichen Dankes im Namen des ganzen Vereins Ihnen zu sagen.
Wir wissen es ja, wie Sie in einer Zeit, wo konservative Überzeugungen hier noch wenig Boden zu finden schienen, schon mit warmer Thätigkeit dafür eintraten, wir verehren in Ihnen einen der hauptsächlichsten Begründer unseres Vereins; wir gedenken dessen, wie Sie uns als Mitglied des Vorstandes desselben leitend und beratend für unsere Sache thätig waren, wie Sie durch gewinnende Lebenswürdigkeit im geselligen Verkehr und besonnenes treffendes Wort in der Verwaltung unser Vereinsleben gefördert.

Für das Alles sagen wir Ihnen, hochverehrter Herr Erster Staatsanwalt, unsern aufrichtigen Dank und verbinden damit den Ausdruck schmerzlichen Bedauerns, Sie aus unserer Mitte scheiden zu müssen. Gott wolle Sie, Ihre hochverehrte Frau Schönbach, der wir eben- falls für das Wohlwollen, das Sie uns durch ihre freundliche Theilnahme an unsern Vereinsfesten so oft bezeugt, wärmsten Dank schulden, sowie all die Ihrigen auch fern erhalten und Ihnen noch lange die Gesundheit und Kraft erhalten, um auch am neuen Wirkungsort mit gleicher Thätigkeit wie bisher für unsere gute Sache eintreten zu können.
In Dankbarkeit und aufrichtiger Hochachtung ergebenst

Der Vorstand des konservativen Vereins.
Geheftetes Bravo zeigte, wie tief die in der Adresse ausgedrückten Gefühle der Dankbarkeit und Verehrung für den seitherigen Führer der konservativen Sache in Thorn die Anwesenden befehlte. Der Herr Vorstand verlies diesen Gefühlen noch weitere beredete Worte, die mit einem Gebete auf Herrn Feige, das lauten Wiederhall fand, schlossen. Sichtlich dankte Herr Oberlandesgerichtsrath Feige für die dargebrachte Eulogie mit etwa folgenden Worten:

Meine geehrten Herren! Wiewohl durch Unglück und Krankheit gelähmt, heute hier in Ihrer Mitte erschienen. — Meine geehrten Herren! Dem Vorstande, welcher in mich wahr bekämpfend, aber doch so ehrenvoll und beredend Worten seine freundlichen Gesinnungen gegen mich ausgedrückt. Dann, meine geehrten Herren, Ihnen Allen — den Mitgliedern unseres Vereins, mit denen nicht bloß die Gemeinschaft der staatlichen Auffassung, sondern auch so viele gesellige und freundschaftliche Beziehungen verbinden. Ist doch das Wesen unseres Vereins nicht gegründet, daß wir nicht bloß durch unsere staatliche d. i. patriotische Gesinnung, sondern auch durch unsere soziale Richtung zu einander auch noch nach meinem Scheiden von hier Ihrem Verein angehören zu wollen, blühe und gedeihe; er lebe hoch! — hoch! — hoch!

Auch in dieses Hoch stimmten die Anwesenden lebhaft mit ein. — Dieser Vorgang, schmerzlich und erhebend zugleich, wird nicht nur bei denen, die ihm beiwohnten, unvergessen bleiben; die Kunde davon wird hinaus alle Anhänger der konservativen Sache weit über unsere Mauern und Treue beleben, wie sie Herr Oberlandesgerichtsrath Feige während seines langjährigen Hierseins in so hohem Maße erfolgreich bezeugte. — Weisen Sie die Tagesordnung dankte der Herr Vorsitzende noch den Anwesenden für ihr Erscheinen, bewahrte es aber, daß ein großer Theil der Mitglieder heute fehle, bei welchem er ein ebenso reges Interesse für einen regeren Betheiligung an den künftigen Generalversammlungen sich immer kräftiger zeige. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetragene Gegenstand: Rechnungslegung und Dechargierung. Die Rechnungslegung, bestehend aus den Herren Splett, Dauter und Splett, hat die Rechnung geprüft und beantragt Dechargierung der Ausgabe 1204 Mk. 67 Pf., so daß ein Bestand von 407 Mk. 44 Pf. verbleibt, wozu noch ein ausgeliehenes Darlehn im Betrage von 150 Mk. vorhanden. Nach erfolgter Dechargierung ersucht der Vorsitzende, zur Veranlassung der hohen Kostenpunkte, die Beiträge in den Generalversammlungen an den Herrn Rentenanwalt abzuführen, der zur Entgegennahme der Gelder in denselben sich gern bereit erklärt habe; es sei der Tagesordnung, Statutenänderung betreffend, hatte eine längere die Herren Splett, Dauter und Splett, Gymnasiallehrer Benjamer und Gerichtsrath von Heyne, im großen Saal der Verein wurden die Statuten vorabgelesen und einstimmig angenommen. Da die Statuten verabschiedet sind und ein Neudruck erforderlich ist, somit die Mitglieder demnächst in Besitz der neuen Statuten gelangen, sehen wir von einer Wiedergabe der Änderungen hier ab. Die Sitzung, welche kurz nach 8 Uhr begann, dauerte bis gegen 10 Uhr.

(Militärisches.) Das Manöver der 1. Division, zu welcher Nr. 61 sowie das Manöver-Regiment von Borden Nr. 21 und von der Warthe in diesem Herbst voraussichtlich in der Gegend von Schneidemühl stattfinden. Ferner ist für dieses Jahr ein Korpsmanöver mit 2. Armee- (Personalien.) Dem Militärattaché Müller, bisher Bezirks-Magistrat zunächst probeweise übertragen.

(Handelskammer.) Sitzung vom 26. März. Der Vorsitzende, Herr S. Schwarz jr. eröffnete die Sitzung um 4 Uhr. Herr Dietrich überbrachte zunächst in der Patentamt Angelegenheit. Nach Rücksprache über hier mit dem Eruchen gewandt, hat die Handelskammer die Schriften Bureau zu übermitteln. Das Patentamt hat erwidert, es könne die für die einzelnen Patent-Schriften zu erhebenden Gebühr entprochen werden. Referent schlägt vor, mit Rücksicht auf den Kostenpunkt die Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen. Die Handelskammer beschloß, das Patentamt zu ersuchen, die Handelskammer um Einführung des Patent-Schriften zwischen Thorn Bahnhof und Uferbahn ist ein Antwortschreiben der Königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg eingegangen, welche die Einföhrung der Vorlesende zur Verlegung bringt. Die Direktion lehnt die Einföhrung des Lokoverkehrs vorläufig ab, weil sie ein Bedürfnis nach drei Monaten nochmals einzurufen. Der Antrag wurde

angenommen. — Herr Dietrich verliest weiter ein Schreiben eines hiesigen Gewerbetreibenden, in welchem derselbe die Handelskammer ersucht, die Verfolgung einer Streifschade zwischen ihm und der Eisenbahnbehörde zu übernehmen. Die Handelskammer lehnt das Ansuchen ab, weil die Streifschade als eine rein persönliche erachtet wurde. — Herr Rosenfeld referirt über eine Angelegenheit, die für die Spiritus-Fabrikanten unseres Ostens von der größten Wichtigkeit ist. Die mittel-deutschen Spiritusfabriken haben mit Unterstützung der Handelskammer in Halle an den Bezirks-Eisenbahnrath des Eisenbahndirektionsbezirks Erfurt das Gesuch gerichtet, beim Herrn Minister um Einführung eines Ausnahmesteuers für Rohspiritus, der in der Richtung vom Osten nach dem Westen befördert wird, vorstellig zu werden. Der Rohspiritus soll in den Spezialtarif II. verlegt werden, so daß der Wagen statt 386 Mk. 230 Mk. Fracht kostet. Vom Bezirks-Eisenbahnrath Erfurt ist der Antrag angenommen worden und die Frage, ob für Rohspiritus-SENDUNGEN vom Osten nach dem Westen ein Ausnahmesteuers einzuföhren ist, unterliegt jetzt der Entscheidung des Herrn Ministers. Der Antrag der mittel-deutschen Fabriken hat naturgemäß die Spiritus-Industrie unseres Ostens veranlaßt, energisch gegen denselben Stellung einzunehmen. Seitens der Breslauer Handelskammer ist bereits an den Herrn Minister eine Petition abgegangen, in welcher derselbe um Ablehnung des Antrages der mittel-deutschen Fabriken gebeten wird. Die hiesigen Spiritus-Fabrikanten haben an die Thornener Handelskammer die Bitte gerichtet, eine gleiche Petition abzugeben. Die Handelskammer zu Posen und Danzig dürften sich dem Beispiele der Breslauer Handelskammer ebenfalls anschließen. Die Sache liegt so, daß die Spiritus-Fabrikanten des Ostens ganz erheblich geschädigt werden, wenn ein Ausnahmesteuers eingeföhrt wird; es ist sogar zu befürchten, daß sie vollständig ruiniert werden. Sie sind dann nämlich nicht mehr im Stande, nach dem Westen zu exportieren, weil die mittel-deutschen Fabriken das Rohmaterial so billig beziehen, daß eine Konkurrenz der Fabriken des Ostens nicht möglich ist. Die großen Fabriken im Osten, die mit bedeutendem Kapitalaufwande so umfangreich angelegt sind, daß sie die Rohspiritusproduktion ihres ganzen Bezirkes aufnehmen können, würden entwerthet, ja vielleicht fast ganz wertlos werden. Der Ausnahmesteuers würde die Spiritus-Industriellen des Ostens umso härter treffen, als sie schon durch das Branntweinsteuergesetz, welches eine Abnahme des Konsums verursacht hat, Schaden gehabt haben. Die Eisenbahnverwaltung würde durch den Ausnahmesteuers finanziell nur Nachtheil haben, denn durch die Herabsetzung der Frachttarife für Rohspiritus bei Bezügen aus dem Osten würde auch ein Tropfen Rohspiritus mehr verhandelt werden. Referent befragt, dem Antrage der hiesigen Spiritus-Fabrikanten entsprechend eine Petition an den Herrn Minister um Ablehnung des Antrages auf Einföhrung eines Ausnahmesteuers abzugeben. Indessen spreche bei der Sache mit, daß auch die Landwirtschaft interessirt ist. Dieser würde ein Ausnahmesteuers für den Westen nur zum Vortheil sein, denn wenn die mittel-deutschen Fabriken hier im Osten mit den heimischen Fabrikanen in Konkurrenz treten könnten, so würden die Brenner daraus vielleicht bessere Preise für ihr Produkt erzielen. Glaube man mit Sicherheit annehmen zu können, daß die Brenner unter den jetzigen Verhältnissen nicht zu leiden haben, so könne man allerdings die Petition ruhig abgeben. (Schluß folgt.)

(Wohltätigkeits-Vorstellung.) Zu der zum Besten des hier zu erbauenden Diakonissen-Krankenhauses von Offizieren der hiesigen Garnison und deren Damen veranstalteten Wohltätigkeits-Vorstellung, die gestern im „Victoria-Saal“ stattfand, hatte sich ein überaus zahlreiches, distinguirtes Publikum eingefunden; das Militär war unter den Besuchern natürlich am stärksten vertreten und zwar in allen Waffengattungen; auch Gutsbesitzer aus der Umgegend hatten sich durch die schlechten Wege nicht abhalten lassen, das einem wohltätigen Zwecke gewidmete Unternehmen zu unterstützen. Bevor die Aufföhungen begannen, sprach einer der bei der Vorstellung mitwirkenden Herren, welcher in der Tracht der deutschen Ordensritter gekleidet war, einen von dem in unserer Stadt lebenden bekannten Dichter Josef Lauff eigens für den gestrigen Abend verfassten Prolog, der wie folgt lautet:

Ein Kiefernland, ein Land im hohen Norden,
Und doch so markig und so reich an That;
Es ist das Land, wo einst der deutsche Orden
Gestreu't des Christenthumes junge Saat.
Nicht leicht gelang's! — Oft dräuten wilde Schaaren;
Getreulich stand der Orden auf der Wacht;
Es stieg der Hengst; es klangen die Fanfaren;
Auf Preußens Feldern donnerte die Schlacht.
Heiß war der Tag; jedoch bevor im Westen
Der Himmel stand im Abendionnengold,
Ward rings im Land auf allen deutschen Festen
Des Ordens Banner siegreich aufgerollt.
Und als die rauhen Schaaren sich versprengten,
Der deutsche Orden blieb des Landes Bier:
„Ein Hort den Armen, Helfer den Bedrängten,
Ein Schild in Nothen“ — war sein Schicksalpanier.
Der Orden sank, es fielen seine Mannen —
Vorn Tod ist selbst der Braut nicht gefeit —
Doch Preußens Föhren, Preußens Eultannen
Sie rauschten noch von jener großen Zeit.
Und wenn uns Spättern klingt wie schöne Sage
Der Ritter Thaten und ihr Heldentod —
Gefommen ist auf uns und unrege Tage
Des Ordens Wahlpruch: „Selbst wo da Noth!“ —
Im deutschen Reich vom tiefen Belt zum Rheine,
Wo in der Fluth der Nibelungenhort,
Wo deutsche Frauen, getrunken deutsche Weine,
Lebt dieser Spruch in Aller Herzen fort.
Da fehlt nicht Thorn, die starke Weichselufer,
Wo einst gekreist des Ordens stolzer Aar;
Ob reich, ob nicht! — ein Jeder giebt das Beste,
Bringt gern sein Eherlein für die Armen dar.
So wollen heut' auch wir ein Eherlein bringen,
Da hier zu Land ein Jeder wirkt und schafft,
Dem Schwachen selbst kann Großes dann gelingen,
Denn Einigkeit macht stark, giebt Muth und Kraft!
Des heitern Aufspieles liebliche Kamöde
Wir riefen sie und willig kam sie her;
Sie bietet Frohsinn, Scherz und munt're Töne,
Kurz, was dem Herzen heiterendes Begehrt.
Das Spiel beginnt! — In lustigen Gestalten
Zieht es vorüber dem gestillten Haus.
Die Muse möge schirmend ob uns walten,
Daß Keiner geizt mit donnerndem Applaus.
Und zeigt das Spiel auch manchmal scharfe Kanten.
Ihr, zur Kritik Geneigten, hört und wißt,
Daß Dilettanten bleiben Dilettanten,
Wenn auch ihr Wollen noch so trefflich ist.
Der Zweck ist gut! — Der Geist vom deutschen Orden
Er kam auf uns, noch frisch ist sein Gebot.
Ein heiliges Vermächtniß ist uns worden
In seinem Wahlpruch: „Selbst wo da Noth!“

Zur Aufföhung gelangten die reizenden Einakter „Jedem das Seine“ von G. v. Moser, „Er ist nicht eifersüchtig“ von Alexander Elz und „Das Schwert des Damokles“ von G. zu Putlig. Das Spiel aller Mitwirkenden war flott und belebt und hatte durchaus nicht den Charakter einer gewöhnlichen Dilettanten-Vorstellung. Die Zuschauer amüsirten sich köstlich und gaben ihrem Danke für den ihnen bereiteten genussreichen Abend durch lebhaften Beifall Ausdruck. In den Pausen zwischen der Aufföhung der einzelnen Stücke konzertierte die Kapelle des Infanterie-Regiments von Borden. — Der finanzielle Ertrag der Vorstellung ist erfreulicherweise ein recht hoher. Im Bewußtsein dieses guten Erfolges mögen die Veranstalter derselben ihren Lohn finden für die persönlichen Opfer, welche sie sich im Dienste einer wohltätigen und gemeinnützigen Sache bereitwillig aufzulegen. — (Verkaufstermin.) Das Sirelausche Grundstück in Rudak, bestehend aus 8 Morgen Land, Wohnhaus, Scheune und Stall, wurde gestern im Wege des gerichtlichen Zwangsversteigerungsvorfalles verkauft. Das Meistgebot gab der Arbeiter Philipp Jabel mit 1510 Mk. ab. — (Strafkammer.) Sitzung vom 26. März. Den Vorsitz führte Herr Landgerichtsdirektor Wümsche; die Königl. Staatsanwaltschaft war durch den Ersten Staatsanwalt Herrn Nischelsky vertreten. Es wurden nur Verurtheilungen verhandelt. U. A. wurde die Verurtheilung der Arbeiter Franz Mierzejewski und Julius Schmidt, beide aus Gorzno, welche in erster Instanz wegen Körperverletzung zu 3 Monaten resp. 4 Wochen Gefängnis verurtheilt worden sind, verworfen.

Sitzung vom 27. März. Auch in dieser Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Wümsche; die Königl. Staatsanwaltschaft war durch Herrn Staatsanwalt Meyer vertreten. Es wurde verhandelt gegen den Tapeziergehilfen Stanislaus Gutmey aus Warzchau, z. B. hier in Haft, wegen Diebstahls; derselbe wurde zu 1 Jahr Gefängnis und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurtheilt. Der bereits vorbehaftete Arbeiter Gustav Butowski und der Arbeiter Josef Golebiewski, beide aus Podgorz, z. B. hier in Haft, wurden wegen Diebstahls eines Stückes Bauholz, ersterer als rückfälliger Dieb zu 3 Monaten Gefängnis, wovon 1 Monat Unterföhrungshaft auf die Strafe angerechnet wurde, und der letztere mit 14 Tagen Gefängnis bestraft, die durch die Unterföhrungshaft als verbüßt erachtet wurden. Der vielfach vorbehaftete Schneidergeselle Israel Jasuliewicz, z. B. hier in Haft, wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, Ehrverlust auf 2 Jahre und Stellung unter Polizei-Aufsicht verurtheilt. Die Wittwe Catharina Kulkowska aus Grenz, z. B. hier in Haft, wurde wegen schwerer Diebstahls zu 1 Jahr Gefängnis und Ehrverlust auf gleiche Dauer, deren unverehelichte Tochter Theresie Kulkowska wegen Beihilfe zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt. Der frühere Güterarbeiter Eduard Beyer von hier, der beschuldigt war, auf Bahnhof Thorn II im Jahr 1888 verschiedene Waaren gestohlen zu haben, wurde freigesprochen. — (Polizeibericht.) Arrestirte wurden 2 Personen.

(Von der Weichsel.) Heute Morgen 6 Uhr stand das Wasser der Weichsel auf 6,40 Meter, während der Stand gestern Abend nur 5,36 Meter betrug. Der starke Wasserwuchs erklärt sich daraus, daß jetzt auch die Hochwassermaffen aus Bug und Narew herabkommen. Die Uferbahn ist überschwemmt und der Betrieb auf derselben hat daher eingestellt werden müssen. Der Weg an der Defensionskajerne ist gleichfalls unter Wasser, und die außerhalb des Hafens, unweit des Ganot'schen Schiffbauplatzes liegenden Kähne sind auf die Chaussee gedrückt worden, wo sie wenigstens vor dem Eise Schutz haben. Die am Weichselufer beim Brückenthor aufgestellten Schichten Brennholz, theils dem Kaufmann Ferrari, theils anderen Holzhändlern gehörig, sind durch Eis und Hochwasser sehr stark gelichtet worden; etwas davon ist in der Nähe der Winde von Schiffseuten aufgefangen. Das Gebäude des Windetrakts steht gleich einer Insel mitten im Wasser; noch in der Nacht mußten die Affen und Utensilien zur Stadt gebracht werden. Der an der Winde dirigirende Steuerinspektor Herr Bishalla hatte schon gestern für die Winde eine Waade von drei Beamten bestellt. Das Eis ging gestern Nachmittag so stark gedrängt, daß Stunden lang kein Wasser zwischen dem Eise zu sehen war, und mit einer rapiden Schnelligkeit, die einem Kurierzuge gleichkam. — In der polnischen Weichsel hat sich das Eis, wie es scheint, bis zum Grund gesetzt, wodurch die neu erbaute militärkassalische Brücke vor Beschädigung geschützt ist. — Das Eis geht heute sehr zertheilt, meistentheils nur auf der diesseitigen Weichselhälfte; drüben ist die Weichsel beinahe eisfrei. In der Nacht sind auch die Podgorzer Weisen überschwemmt worden, und zugleich auch die ganze linksseitige Weichselniederung von Grunthal an bis zu den Katharinenbergen. Die linksseitigen Niederungen leiden entsetzlich unter diesen sich allfährlich wiederholenden Wasserflüthen, welche schließlich die Besitzer an den Bestelbst bringen müssen. Die Dämme sind im vorigen Jahre zerstört, und die Besitzer haben sie aus eigener Kraft nicht wieder herstellen können. — In Leibisch traf in dieser Nacht ein Kommando Pioniere aus Thorn ein und sprengte die Eisstopfungen der Dremenz an den Mühlen des Herrn Weigel.

Abends um 5 Uhr war die Weichsel auf 6,56 Meter gestiegen. Aus P. l. o. c. t., 27. März, Vormittags, ist folgendes Telegramm eingegangen: Der Wasserstand beträgt 17 Fuß 6 Zoll. Das Wasser wachst weiter.

Der gestrige Tag war der der allgemeinen Mobilmachung unserer Stromwachen, denn mit der Nachricht von dem Ausbruch des Eises bei Thorn war für die Strombewohner des ganzen preußischen Weichselgebietes das Signal „Auf die Schanzen!“ gegeben. Bei Forodon trat der Eisgang gestern Vormittag um 10 Uhr ein; der Wasserstand betrug 3,10 Meter. Ueber den Eisausbruch bei Kula m liegt noch keine Nachricht vor. Der Wasserstand betrug dort gestern Morgen 3,23 Meter. Bis jetzt ist der Eisgang auf der preußischen Weichsel ohne wesentliche Gefahr verlaufen. In Polen soll dagegen, und zwar an der Mündung des Bug, nahe der Eisenbahnstation Nowo-Georgienst an der Weichselbahn, der Damm überpült sein und es wird eine Gefährdung der Bahn befürchtet. — Die seitens der Strombauverwaltung eingerichtete Haupt-Eiswache und ihre Unterstationen von Danzig bis Thorn sind von heute früh ab in Betrieb, nachdem auf der Strecke von Schulitz bis Marienwerder die Eiswachen bereits bezogen waren. An der Danziger Weichsel sind Vorkehrungsmaßregeln zum Schutz der Ufer und der Plehendorfer Schleuse bereits in umfangreicher Weise getroffen worden. Die Eisbrecher liegen Tag und Nacht unter Dampf und können erforderlichen Falls, ebenso wie ein bereits gebaltener großer Bootpark, ihre Thätigkeit in jedem Augenblick beginnen. Materialien zur Sicherung der Bauten, Uferdämme u. lagern in Plehendorf, dem Hauptstationsort, aber auch in angemessenen Entfernungen nach oberhalb vertheilt zur sofortigen Verwendung. — Gestriger Wasserstand bei Plehendorf 3,54 resp. 3,52 Meter. — Die Kogat befindet sich noch in der Winterlage, doch kann bei Marienburg das Eis nur noch zu Fuß passirt werden. Das Wasser steigt auch dort. An der Mündung der Kogat wird die Eisdecke noch mit Pferd und Wagen passirt. Auch das Haffsee hat in der Nähe der Mündung stellenweise noch eine Stärke von über 2/3 Meter. — Näheren Nachrichten aus Warschau zufolge ist der Eisenbahndamm der russischen Weichselbahn durch Ueberschwemmung bei Nowodmor durchbrochen und der Personen- und Güterverkehr auf der Strecke Praga-Mawa deshalb bis auf weiteres sistirt worden.

Ein Telegramm aus Warschau, 27. März, 1 Uhr Mittags, besagt: Der Wasserstand beträgt 4,85 Meter. Die Weichsel ist eisfrei.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht. [27. März] [26. März]

Tendenz der Fondsbörse: günstig.	
Russische Banknoten p. Kassa	218-10
Wechsel auf Warschau kurz	217-40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	104-
Polnische Pfandbriefe 5 %	64-90
Polnische Liquidationspfandbriefe	58-20
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	101-90
Diskonto Kommandit Anttheile	247-90
Österreichische Banknoten	168-60
Weizen gelber: April-Mai	189-50
Septbr.-Oktbr.	189-
lofo in Newyork	90-
Roggen: lofo	148-
April-Mai	150-20
Juni-Juli	151-20
Septbr.-Oktbr.	152-20
Rübsöl: April-Mai	57-80
Septbr.-Oktbr.	51-70
Spiritus:	
50er lofo	54-40
70er lofo	34-60
70er April-Mai	33-60
70er August-Septbr.	35-50
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.	

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.					
Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oc.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.
26. März.	2hp	749.9	+ 6.3	SW ¹	10
	9hp	750.4	+ 5.0	SW ¹	10
27. März.	7ha	750.8	+ 0.7	SW ¹	10

Kirchliche Nachrichten.
Freitag den 29. März 1889.
Mittägliche evangelische Kirche:
Abends 6 Uhr: Passionsanacht. Herr Pfarrer Jacobi.
Orgelvortrag: Aus S. Bachs Mathäus-Passion.
Evang.-luth. Kirche in Mocker:
Abends 7 Uhr: Passionsanacht. Herr Pastor Goebde.

Heute Nachmittag 1/2 Uhr entschließt sich nach schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau Wittwe **Mathilde Dahms** geb. Keil im 69. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Proviant-Amt aus statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen. **Familie Dahms.**

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mocker Band III, Blatt 80/143 auf den Namen der Frau **Pelagia Rosalie Müller** geb. **Pomierska**, welche mit ihrem Ehemann **Sebastian Müller** die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat, eingetragene, zu Katharinenfur belegene Gut

am 13. Mai 1889
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer 4, versteigert werden.

Das Gut ist mit 515,97 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 342,60,14 Hektar zur Grundsteuer, mit 408 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 16. März 1889.
Königliches Amtsgericht.

Auktion.

Freitag den 29. d. Mts. von 10 Uhr ab werde ich in meinem Auktionslokal Wäckerstraße 212 I: 1 birf. Bettst. 1 f. neuen eis. Kochherd, 1 Nähmaschine, versch. Sopha- bezüge, 2 silb. Taschenuhren, diverse Haus- und Küchengeräthe, Damenmäntel, Hemden, Kragen, Kindermäntel, Stoffe zu Anzügen, Röcke, Hosen, Taschentücher, wollene Strümpfe u. verfertigt.

W. Wilckens, Auktionator.

Standesamt Thorn.

Vom 17.—23. März 1889 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Gertrud, T. des Maurers August Krzewinski.
2. Antonie, T. des Arbeiters Johann Krzewinski.
3. Hedwig Johanna, T. des Arbeiters Martin Peter.
4. Grethe Alma, T. des Weichenfellers Karl Riebler.
5. Jda Theresie, T. des Kaufmanns Julius Goldschmidt.
6. Jadwiga, T. des Schmiedes Marian Wasielewski.
7. Josephine, T. des Arbeiters Martin Rutkowski.
8. Karl Wilhelm, S. des Arbeiters Theodor Hofe.
9. Lewin, S. des Händlers Simon Feibusch.
10. Gustav Paul Gerhard, S. des Klempnermeisters Hermann Pab.
11. Gertrud Grethe, unehel. T.
12. Joseph Klemens, S. des Müllers Anton Lenartowski.
13. Bruno Max, unehel. S.
14. Elisabeth Gertrud, T. des Schuhmachers Otto Schulz.
15. Albert Friedrich Wilhelm, Sohn des Schiffseigners Karl Wof.
16. Kurt Eugen Karl Franz, Sohn des Trompeters Oskar Stöppel.

b. als gestorben:

1. Arbeiter Karl Krebs, 54 J. 11 M.
2. Kaufmannswittwe Henriette Kalischer geb. Cohn, 87 J. 2 M. 25 T.
3. Hedwig Franziska Smutowski, unehel. T. 4. Laura Beata, Tochter des Schornsteinfegermeisters Jacob Matkowski, 1 J. 5. Leo Koch, S. des Arbeiters Wilhelm Rindt, 3 M. 19 T.
6. Rentierschwitte Rosalie Lewin geb. Lewin, 85 J. 1 M. 19 T.
7. Margarethe Emilie, T. des Stations-Assistenten Friedrich Dakau, 13 J. 6 M.
8. Arbeiterfrau Nubaline Müller geb. Wojkowski, 37 J. 6 M.
9. Wäcker Friedrich Müller, 45 J. 1 M. 21 T.
10. Paul Johann, Sohn des Fleischermeisters Robert Wenneke, 5 M.
11. Joseph, S. des Arbeiters Zgnaz Raczmarek, 2 M. 23 T.
12. Bau-Assistentenfrau Hulda Amalie Reipolz geb. Sintara, 30 J. 10 M. 22 T.
13. Franz Klemens, S. des Zimmergesellen August Pirich, 2 J. 5 M. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Steindruckerknecht Eden Kriegsmann und Klara Wilhelmine Karoline Fienau, beide zu Danzig.
 2. Eigenthümer Emil Christoph Reinholz und Albertine Emilie Hoppe geb. Dräger, beide zu Strojens-Hauland.
 3. Schuhmacher Marian Hinz zu Thorn und Amalie Emma Streich zu Bromberg.
 4. Gymnasiallehrer August Bernhard Günther und Emma Bertha Ernestine Wallis.
 5. Posthilfsbote August Negeberg zu Thorn und Bertha Wildgrube zu Abtau Gr. - Peterwitz.
 6. Kaufmann Max Gustav August Kube und Klara Alma Auguste Olga Hefenfeldt, beide zu St. Moritz, Engadin.
 7. Sattler Johann Daus und Wilhelmine Gröger.
 8. Buchbinder Gustav Adolph Jude zu Biel und Anna Hirschi zu Seedorf (Schweiz).
- d. ehelich sind verbunden:
1. Metallwaaren-Fabrikant Moritz Adolph Vorberg zu Dresden mit Emma Charlotte Zink zu Thorn.

Ein dreimal donnerndes Hoch!!!

dem silbernen Jubelpaare, daß das Haus Neustadt Nr. 48 wackelt und wackelt, aber nicht in die Waage fällt. Die Schendel'schen Schneider.

Alle Schuldner der **S. Aron'schen Nachlassmasse** werden zur Regulirung bis zum 1. April aufgefordert; bis dann nicht regulirte Forderungen werden dem Rechtsanwalt zur Einziehung übergeben werden.

S. Aron's Erben.

Wohnen jetzt **Gerechtestraße Nr. 96**, gegenüber der Bürgerschule, im Hause des Kaufmanns Herrn **Sellner**, 1. Etage.
M. Toporski & Felsch.

Tapeten

zu Fabrikpreisen in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten stehen zur Verfügung.

J. Sellner,
Thorn, Gerechtestraße 96.

Zur Saat

Sommer-Voggen,
Sommer-Weizen,
Sommer-Rübsen,
Hafer,
Gerste,
Erbsen,
Wicken,
Lupinen,
Pferdeböhen,
Roth- und Weißklee,
Thymothee u. s. w.
offerire billigst.

H. Safian.

Sopha's
in verschiedenen Façons hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen

J. Trautmann, Tapezier,
Seglerstraße 107,
neben dem Offizier-Kasino.

Trotz erfolgter Preisvermindierungen für von Pferden gewonnene Artikel zahle ich dennoch die höchsten Preise und zwar: für gefallene Pferde, die ich abholen lasse, 6 Mark, für unbrauchbare, mir zugeführte Pferde 9 Mark.
Luedtke, Abdeckereibesitzer,
Thorn, Kulmer Vorstadt Nr. 80.

Kaufm. Auskünfte
über Firmen in Europa, Orient u. durch **W. Schimmelpfeng,**
Berlin, London, Paris, Pest, Wien u. über Nordamerika und Australien durch **The Bradstreet Company.**
Bereinigte Bureau: Berlin W., Behrenstr. 47.

Vorbereitung zum Einjährig-Freiwilligen- u. Postgehilfen-Examen.
Individuellste Behandlung, daher garantirt Erfolg. Billige Pension. Prospekt gratis durch das **Vfr. W. Senft'sche Vorb.-Institut.**
Schönsee bei Thorn.

Blut-

Apfelsinen, 30—50 Stück je nach Größe der Frucht in einem 5 Kilo-Körbchen frostgeschützt verpackt, versendet für 3 Mark portofrei in bekannter Güte die Administration des „Exporteur“ in Triest. **Citronen** 40—50 Stück Mk. 2,70. **Neue Malta-Kartoffeln** 5 Kilo Mk. 2,50.
Alles portofrei!

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich veraltete Weinschäden, sowie knochenkräftige Wunden in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie böse Finger, Wurm, böse Brust, eriorene Glieder, Karbunkelgesch. u. Benimmt Hitze und Schmerzen. Verjüht wildes Fleisch. Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei Husten, Hals-schmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reizen, Nicht tritt sofort Linderung ein. Zu haben in Thorn: Neust. i. d. Löwen-Apothek, in Kulmssee: i. d. Apothek à Schachtel 50 Pf.

Durch Aufgabe des Geschäfts

bietet sich dem verehrten Publikum von Thorn und Umgegend ein vorzüglicher

Gelegenheitskauf in Glas-, Porzellanwaaren, Spiegeln, Rahmen u.

Die Waaren sind bedeutend im Preise herabgesetzt und werden zu den niedrigsten aber festen Preisen verkauft. **Einrahmungen** in hochgeleganten Leisten werden, um mit dem großen Vorrath zu räumen, billigst ausgeführt.

S. Aron's Erben.

Samen.

Alle Sorten Klee- und Grassämereien, als rothen — weißen — gelben — schwedischen Klee, Wundklee, franz. Luzerne, Seradella, Thymothee, englisch. — französisch. — italienisch. Negras, Grassmischungen, Mais, Runkeln, Möhren u., unter Kontrolle der

Danziger Samen-Kontroll-Station

auf Reinheit und Keimfähigkeit geprüft, offeriren billigst

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Damentoiletten, Confectionssachen
werden guttugend und geschmackvoll angefertigt bei **Martha Haeneke, Modistin,**
Kulmerstraße 332.

Empfehle mein großes Lager in **Damen-, Herren- und Kinderstiefeln** zu billigen Preisen. **Bestellungen** sowie Reparaturen schnell und sauber.
A. Wunsch, Elisabethstr. 263.

Für Bahuleidende!
Schmerzlose Zahnoperationen durch locale Anaesthetie. Künstliche Zähne und Plomben. **Specialität: Goldfüllungen.**
Grün, in Belgien approb.
Breitestraße.

Bürstenwaaren,
wie: **Haarbesen, Schrobber, Teppichbesen, Handfeger, Scheuerbürsten, Wisch- u. Kleiderbürsten, Pfisavabesen**
empfehle zu den billigsten Preisen
A. Sieckmann, Schillerstr.

Selbstthätige geräuschlose Thüerschließer
(Deutsches Reichspatent)
offeriren **C. F. Schulze & Co., Berlin.**
Filiale für den Regierungsbezirk Marienwerder:
Robert Tilk, Thorn.

In der Ed. Heymann'schen Schmiede- und Stellmacher-Werkstatt wird weiter gearbeitet und werden darselbst Bestellungen entgegenkommen.
Gustav Fehlauer,
Verwalter des Ed. Heymann'schen Konkurses.

Metall- und Holzfürgen
sowie tüchüberzogene in großer Auswahl, ferner **Beischläge, Verzierungen, Decken, Rissen in Malt, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.
R. Przybill, Schillerstr. 413.

Schmerzlose Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstraße 306/7.
Ca. 100,000 Mk. Kirchengelder à 4 1/2% von sogleich zu vergeben durch **C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, II.**

Photographie.
Für Amateure vorzügliche ausprobirte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien u. s. w. zu engros-Preisen vorräthig. Anleitung gratis.
A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugedant Prospekt u. der neuesten, billigst, solidest. **Schreib- u. Copir-Maschinen.**
Otto Steuer, Berlin SW., Friedrichstr. 243.

Birkenbalsamseife
von **Bergmann & Co. in Dresden** ist durch seine eigenartige Komposition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitefser, Finnen, Rötthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei **Adolph Leetz.**

In meiner **Vorbereitungsschule** finden zum 1. April kl. Knaben u. Mädchen Aufnahme.
Wwe. Minna Witt geb. Luck,
Serberstraße im Baczynski'schen Hause, part. links.

Kaiser-Medaillon-Bilder.
Die beliebten Medaillonbilder der Kaiser Wilhelm I., Friedrich III. und Wilhelm II., in Plüsch und Atlas haute relief, sind wieder eingetroffen und zu billigen Preisen zu haben.
Victor Orth,
Bachstraße Nr. 6 Thorn.

4000 Mark
werden zum 1. Mai d. J. auf sichere Hypothek gesucht. Offerten unter O. B. 33 an die Expedition dieser Zeitung.

Junge Damen, welche das Anfertigen der Damengarderobe erlernen wollen, können sich melden bei **A. Samietz, Berl. Modistin,**
Schuhmacherstraße 348/50.

Lehrlinge
können sofort eintreten bei **E. Block, Schmiedemeister.**

Ein Krug-Grundstück,
mit auch ohne Land, ist von sofort od. vom 15. April cr. zu verpachten event. freihändig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.
Ein schwarzbrauner

Wallach
mit viel Aufsatz, sehr leicht zu reiten, durchaus truppenfromm, verkäuflich. Preis 950 Mark. Offerten unter O. K. I in der Expedition dieser Zeitung.

Hochfeine Karpfen u. Zandern
am Freitag auf dem Markt zu haben bei **Wisniewski.**

Für Hedrich
zahle die höchsten Preise.
H. Safian.
Ein circa 3 Morgen großer **Obst- und Gemüsegarten,**
sehr guter Boden, zwischen der Zorn'schen Gärtnerei und dem Altstädtischen Kirchhof gelegen, ist sehr preiswerth von gleich zu verpachten.
Näheres zu erfragen im Hotel schwarzer Adler Thorn.

Lehr-Verträge
sind zu haben. **C. Dombrowski, Buchdruckerei.**
Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe Freitag den 29. d. M. 11 Uhr Vorm. Rüstzeug, Karren, Raften, Wagen, alt Eisen pp. v. m. Platz am Kriminal. v. Kobilska.

Lehrlinge
können von sofort oder 1. April eintreten bei **A. Burczykowski, Malermeister,**
Serberstraße 267b.

Vom 1. Mai cr. wird auf der Bromberger Vorstadt 1. L. eine **Sommerwohnung** von 2—3 Zimmern, womöglich mit Küche und Zubehör zu mietzen gesucht. Adressen unter W. I. nimmt die Exped. d. Zeitung an. Eine herrschaftliche **Wohnung** von fünf Zimmern, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 113, vermietet sofort
Maurermeister Soppart, Thorn.

Brückenstr. 17 ist ein großes **Barterre-Vorderzimmer,** möblirt, vom 1. April zu vermietzen. Hierzu kann, im selben Grundstück gelegen, ein geräumiger besser Pferdehalla nebst Durchengelass abgegeben werden.
O. Schlikke.

Verzehungshalber ist eine große **Wohnung,** 6 Zimmer und Zubehör, Wäckerstraße 55 sofort oder später zu vermietzen. Näheres bei **L. Gelhorn, Weinhandlung.**
Frbl. m. Bim. billig z. v. Katharinenstr. 189, II.
Schillerstraße 409 sind zwei Familienwohnungen im Hinterhaus, 1 Tr., vom 1. April zu vermietzen.
Fleischermeister Borchardt.
Zum 1. April ist Bromberg, Vorstadt 344 eine **Wohnung** zu vermietzen, 2. Etage.
R. Uebriek.
Familienwohnung Gerechtestraße 118 zu vermietzen.
Kwiatkowski.
Ein möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 174.

Aula der Bürgerschule.

Donnerstag den 28. März

Abends 8 Uhr

IV. Sinfonie-Concert

der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21.
Vorste (4. Bonn.) Nr. 21.

Programm.
I. Theil.
1. Sieges- u. Festmarsch Prof. Dr. Teubner.
2. „Friedensfeier“ Fest-Ouverture Reinecke.
3. Meditation Bach.
II. Theil.
4. 8. Sinfonie L. v. Beethoven.
Billets im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck:**
Nummerirter Platz 75 Pfennig.
Entree an der Kasse 1 Mk.
Müller.

Fleischer-Innung

zu Thorn.
Das nächste Quartal findet am **Mittwoch den 3. April d. J.** Nachmittags 3 Uhr im **Nicolai'schen Lokale** statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Rechnungslegung.
2. Vereinsangelegenheiten.
3. Aufnahme von Meistern.
4. Ausschreiben von Lehrlingen.
5. Aufnahme von Lehrlingen.
Die sich zur Aufnahme meldenden Bewerber haben die erforderlichen Papiere bis Samstag den 30. d. Mts. bei dem Vorstehermitglied **Wisniewski** einzureichen, welche müssen dort auch die einzuschreibenden Lehrlinge angemeldet werden. Letztere müssen mit doppelten Kontrakten versehen sein.
Prüfung der Jungmeister Montag den 1. April Nachmittags 3 Uhr.
Prüfung der Junggehilfen Dienstag den 2. April Nachmittags 2 Uhr.
Thorn den 25. März 1889.
Der Vorstand.

Hochheimer Sect

1 Kiste 12 1/2 Flaschen Silber Wt.
1 Kiste 12 1/2 Flaschen Gold
1 Kiste 20 1/2 Flaschen sortirt
franko jeder Bahnstation in Deutschland verpackt gegen baar oder Nachnahme
Bachem & Pantzer,
Chambagnerkeller,
Hochheim (Main).

Zur Vermeidung in der Zustellung der „Thorn. Presse“ an diejenigen unserer geehrten Abonnenten, welche zum 1. April ihre Wohnungsverändern, ersuchen wir hiermit um rechtzeitige Anmeldung der neuen Wohnung, direkt unserem Geschäftszimmer.
Expedition der „Thorn. Presse“
Katharinenstr.

Thorner Marktpreise

Benennung	100 Kilo	100 Kilo	100 Kilo
Weizen	16	17	18
Voggen	12	13	14
Gerste	10	11	12
Hafer	12	13	14
Lupinen	7	8	9
Wicken	11	12	13
Stroh (Nicht-)	5	6	7
Heu	5	6	7
Erbsen	12	13	14
Kartoffeln	4	5	6
Weizenmehl	8	9	10
Roggenmehl	7	8	9
Rindfleisch v. d. Reule	1	1	1
Schweinefleisch	1	1	1
Kalb- u. Hammelfleisch	1	1	1
Schweinefleisch	1	1	1
Geräucherter Speck	1	1	1
Sammelfleisch	1	1	1
Ebutter	1	1	1
Eier	2	2	2
Karpfen	1	1	1
Aale	1	1	1
Zander	1	1	1
Hedje	1	1	1
Barische	1	1	1
Schleie	1	1	1
Bleie	1	1	1
Milch	1	1	1
Petroleum	1	1	1
Spiritus	1	1	1
Spiritus (denaturirt)	1	1	1

Täglicher Kalender.

1889.	Samstag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
März	31	—	—	—	—	—
April	—	1	2	3	4	5
Mai	—	—	—	—	—	—